

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

1. Jahrgang, Nr. 7.

Ausgegeben am 16. Juli 1927.

ÖSTERREICH.

Die gebesserte Gesamtsituation der österreichischen Wirtschaft, die schon im ersten Jahresviertel deutlich zu merken war, hält weiter an und hat in den letzten Wochen einen weiteren Kreis von Wirtschaftszweigen ergriffen, ohne daß aber Anzeichen für eine Beschleunigung der Aufwärtsbewegung zu merken wären. In der letzten Zeit haben sich sogar merkliche retardierende Einflüsse bemerkbar gemacht, unter denen neben den bekannten Nachwirkungen der Berliner Börsenkrise vom Mai vor allem die Entwicklung auf dem Geldmarkt von Bedeutung ist. Obwohl die Wiener Börse von den Vorgängen in Berlin verhältnismäßig wenig gelitten hat und die erst im Aktienindex für Juni zum Ausdruck kommende durch jene bedingte Kursenkung sich in mäßigen Grenzen hält, hat die seither in Berlin wieder eintretende starke Aufwärtsbewegung sich in Wien kaum ausgewirkt. Bei der Beurteilung der in der Übersichtstafel auf Seite 43 dargestellten Bewegung der Börsenumsätze ist zu beachten, daß der starke Rückgang der Kurve 1 (Geldbewegung im Effektenverkehr) ebenso wie ihr stärkerer Anstieg im Mai wenigstens teilweise dem Umstand zuzuschreiben sind, daß der Monat Mai fünf Arrangementperioden umfaßte, während in alle anderen Monate des ersten Halbjahres nur vier Arrangementperioden fielen. In der Kurve der Anzahl der arrangierten Schlüsse bewirkt die schon im vorigen Bericht erwähnte, im Juni im großen Umfang erfolgte Zusammenlegung der Schlußeinheiten eine starke Senkung.

Ein hoffnungsvolles Symptom stellt das neuerliche Ansteigen der Indexziffer der reagiblen Warenpreise dar, die von Ende April bis zum 15. Juni von 103 auf 105 gestiegen und seither nur ganz wenig zurückgegangen ist. Da auch in den Weltstaaten in den letzten Monaten die Indexziffern der reagiblen Preise gestiegen sind, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die so lange anhaltende Abwärtsbewegung der Rohstoffpreise nun ihr Ende gefunden hat.

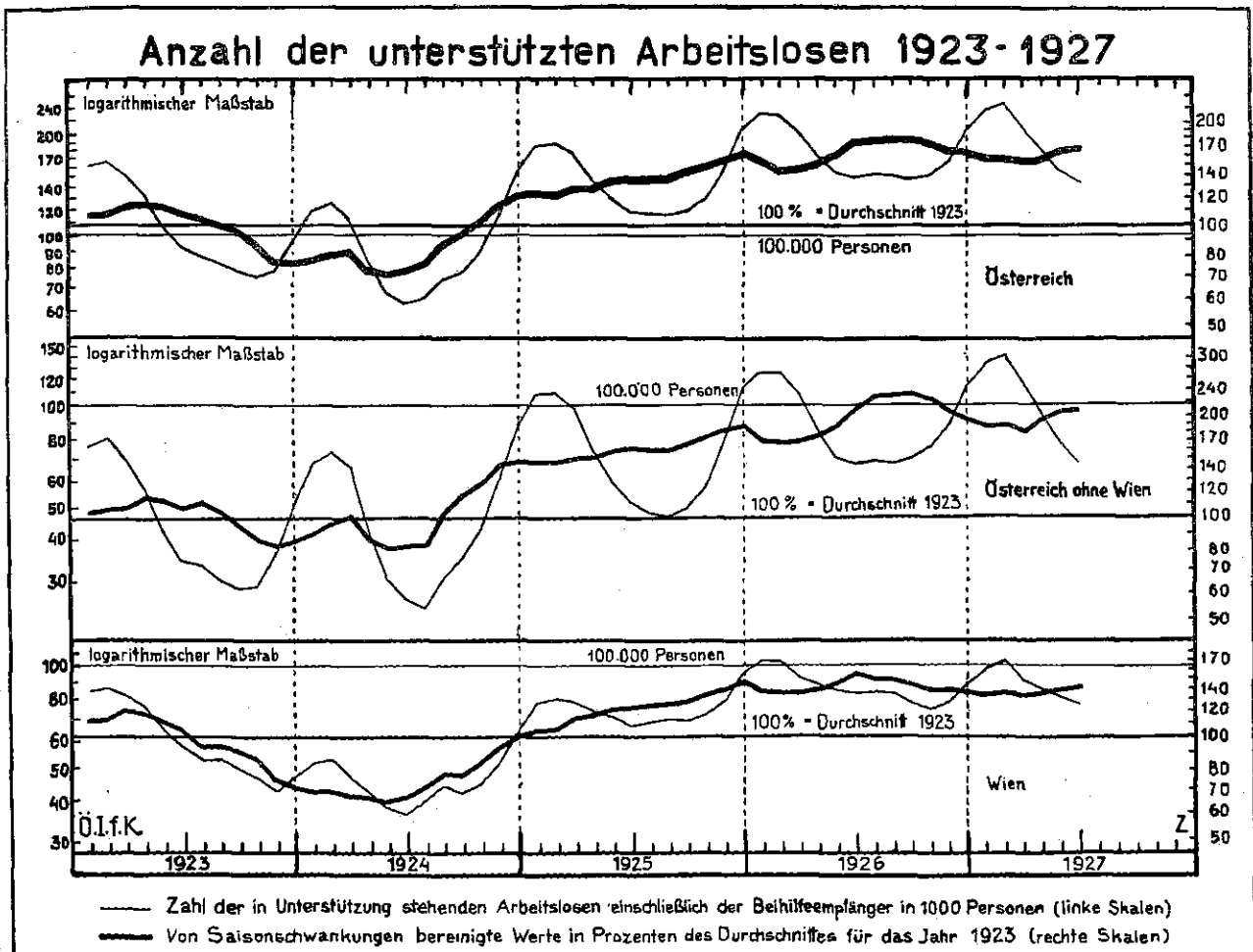
Der unregelmäßigen Bewegung der Kurve der Eisenindustrie auf einem verhältnismäßig erhöhten

Niveau entspricht im allgemeinen auch die Lage der übrigen Schwerindustrie Österreichs. Die Besserung ist dabei meist einem Steigen des Inlandsabsatzes zuzuschreiben, während der Auslandsabsatz nicht im gleichen Maße gestiegen ist und die niederen Preise bis vor kurzem kaum Gewinnchancen boten. Das starke Zurückgehen der Ausfuhr von Fertigfabrikaten im Mai und die gleiche Bewegung der übrigen Posten des Außenhandels ist — ebenso wie das starke Steigen im April — dem damals erfolgten Ablauf des Handelsvertrages mit der Tschechoslowakei sowie den normalen Saisonschwankungen zuzuschreiben. Es sei dabei bemerkt, daß die allgemein als erfreulich bezeichnete, allerdings im Mai nur dem absoluten Betrag nach erfolgte Verringerung des Passivsaldo unserer Handelsbilanz keineswegs unbedingt als günstiges Konjunktursymptom zu betrachten ist und namentlich ein Rückgang der Rohstoffeinfuhr, wenn er nicht, wie diesmal, durch besondere Umstände bedingt ist, eher als Zeichen einer zurückgehenden Konjunktur anzusehen wäre.

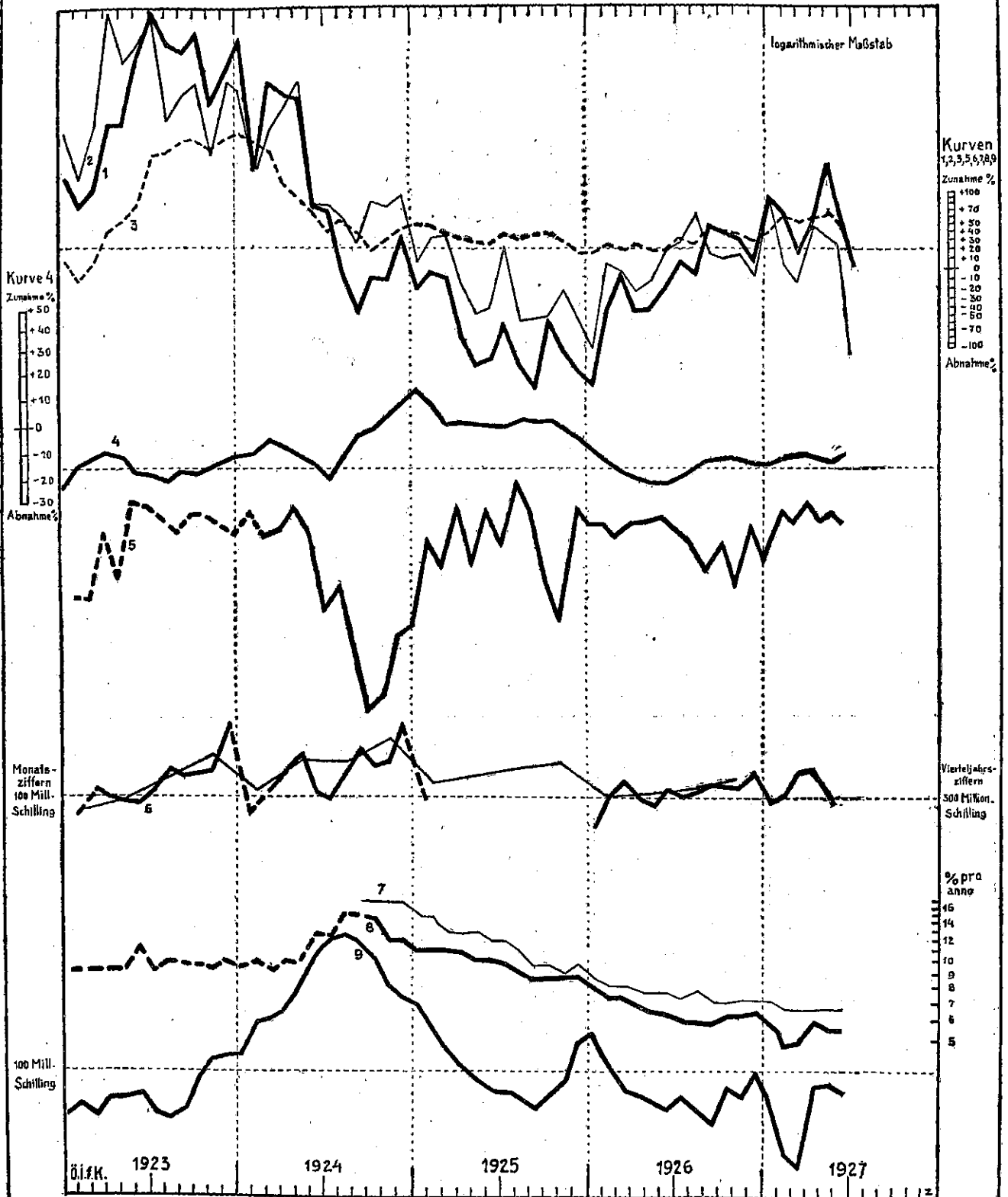
Bei weitem die größte Bedeutung kommt gegenwärtig der Entwicklung auf dem Geldmarkt zu. Die aufwärts gerichtete Bewegung der Umsätze, die Anfang April eingesetzt hat, hat sich in allerletzter Zeit stark beschleunigt und den Privatsatz bis nahe unter den Banksatz gebracht. Die starke Inanspruchnahme des Eskomptekredites der Nationalbank, deren Wechselportefeuille zu Ende Juni bis auf 125 Millionen gestiegen ist, hat schon bei Erscheinen des Ausweises Gerüchte von einer bevorstehenden Erhöhung des Banksatzes zur Folge gehabt, die sich bisher jedoch nicht bewahrheitet haben. Die Kapitalarmut Österreichs hat zur Folge, daß, wie sich bereits gezeigt hat und bei einem weiteren Zunehmen der industriellen Tätigkeit noch deutlicher werden dürfte, jede Konjunkturbesserung sich sehr schnell in einer Anspannung des Geldmarktes äußert. Da gegenwärtig diese Entwicklung mit einer starken Versteifung der großen europäischen Geldmärkte parallel geht, die sich sowohl in London als namentlich in Berlin zu Semesterschluß stark

äußerte, und gleichzeitig die Schwäche des amerikanischen Marktes für europäische Anleihen einen Kapitalzufluß aus dieser Richtung in nächster Zeit unwahrscheinlich erscheinen läßt, muß mit einem möglichen weiteren Anziehen der Geldsätze zumindest nach Ende des Sommers gerechnet werden. Für Österreich ist diese Situation dabei noch insofern ungünstig, als die letzte große Insolvenz im Metallhandel die Neigung zur Placierung ausländischen Kapitals in Österreich, die angesichts der verhältnismäßig hohen Geldsätze in Deutschland schon weniger verlockend erscheint, weiter verringert haben dürfte. Jedenfalls wird es aber, da die Entwicklung des Geldmarktes in Österreich gerade jetzt besonders stark von der Entwicklung im Ausland abhängig ist, in den nächsten Wochen von besonderer Wichtigkeit sein, die Vorgänge auf den ausländischen großen Geldmärkten mit größter Aufmerksamkeit zu beobachten. Sollte dort die Steigerung der Zinssätze eine Hinaufsetzung der offiziellen Diskontsätze notwendig machen, wird sich dies jedenfalls auch auf die Lage des österreichischen Geldmarktes auswirken.

Die nach Ausschaltung der vorläufig berechneten Saisonschwankungen sich in den letzten drei Monaten scheinbar ergebende verhältnismäßige Steigerung der Arbeitslosigkeit, bzw. das Zurückbleiben ihrer Abnahme hinter der saisonmäßig zu erwartenden Verringerung dürfte mit Rücksicht auf die ähnliche Bewegung in der gleichen Zeit des Vorjahres dem Umstand zuzuschreiben sein, daß die Saisonbewegungen der Arbeitslosenziffern nicht streng proportional zu deren absoluter Höhe erfolgen, sondern bei dem gegenwärtigen hohen Stand derselben verhältnismäßig geringer sind. Dies zeigt sich besonders auch darin, daß die sehr starke Saisonschwankungen aufweisenden Bewegungen der Arbeitslosigkeit in Österreich außerhalb Wiens nach Ausschaltung der (nunmehr nach der gleichen Methode wie schon früher für die beiden anderen Kurven auch für sie berechneten) Saisonschwankungen in den beiden Jahren 1926 und 1927, die einen absolut hohen Stand zeigen, zu Beginn des Sommers ein besonders starkes Zurückbleiben hinter der durchschnittlichen, als normal angesehenen Abwärtsbewegung zeigen. Eine vergleichs-

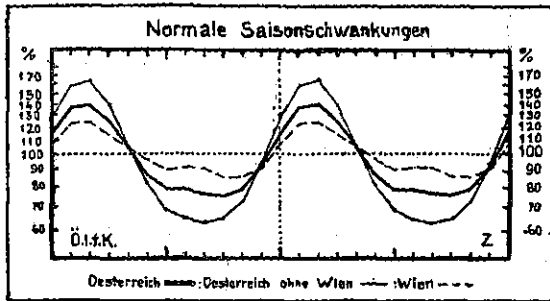


Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung Österreichs 1923-1927



- | | | |
|--|---|---|
| <p>Effektenmarkt</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Geldbewegung aus den Effekenumsätzen des Wiener Giro- und Kassenvereins 2. Anzahl der arrangierten Schlüsse 3. Kursindex österreichischer Aktien aller Kategorien (B.A.T.St.) | <p>Warenmarkt</p> <ol style="list-style-type: none"> 4. Index reagibler Großhandelspreise (zweieinhalbmal überhöht) 5. Beschäftigung der Eisenindustrie 6. Ausfuhr von fertigen Waren | <p>Geldmarkt</p> <ol style="list-style-type: none"> 7. Sätze für erste Kommerzypapiere 8. Sätze für Privateskonte 9. Eskomptierte Wechsel der Österreichischen Nationalbank |
|--|---|---|

weise Darstellung der relativen Größe der durchschnittlichen Saisonschwankungen in der Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Österreich, Wien und Österreich ohne Wien gibt das folgende Diagramm.

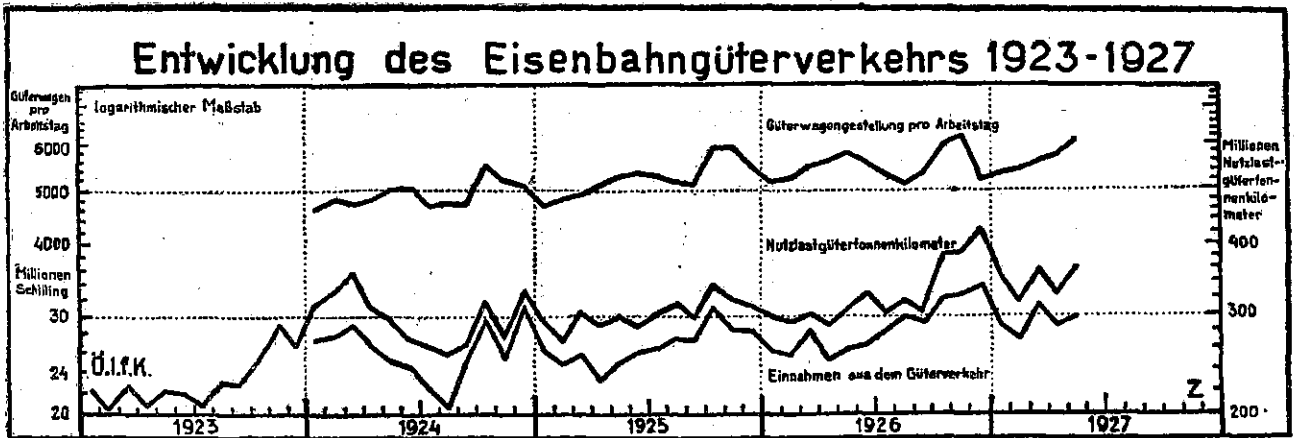


Eine genauere Ermittlung der normalen Saisonschwankungen der Arbeitslosenziffer, die sich demnach vermutlich aus einem konstanten und einem im Verhältnis zu ihrer absoluten Höhe veränderlichen Betrag zusammensetzen, ist derzeit mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit, für die verwendbare Ziffern vorliegen, nicht möglich. Das Institut hält es jedoch für richtig, die vorläufig berechneten, anscheinend nicht genau zutreffenden Saisonindexziffern auch weiterhin zur Ausschaltung der Saisonschwankungen zu verwenden, um so wenigstens ein einigermaßen richtiges Bild zu gewinnen, als es die absoluten Ziffern bieten, und gleichzeitig Erfahrungen für eine spätere Verbesserung der Methode zu sammeln.

aus dem Güterverkehr von der Depression im Jahre 1925 bis September 1926 beeinflusst waren und wie nunmehr der Güterverkehr im Zunehmen begriffen ist. Die verhältnismäßig stetige Zunahme der Güterwagenbestellung pro Arbeitstag hat erst in den Monaten April und Mai dieses Jahres eine über die gewöhnliche saisonmäßige Steigerung hinausgehende Zunahme erfahren. Während die starken Saisonschwankungen dieser Ziffer den Einfluß der Konjunktur jedoch nicht deutlich hervortreten lassen, wird andererseits ihre Regelmäßigkeit es bald ermöglichen einen Versuch ihrer Ausschaltung zu machen, und so ein wichtiges Anzeichen für die Konjunktorentwicklung zu erhalten.

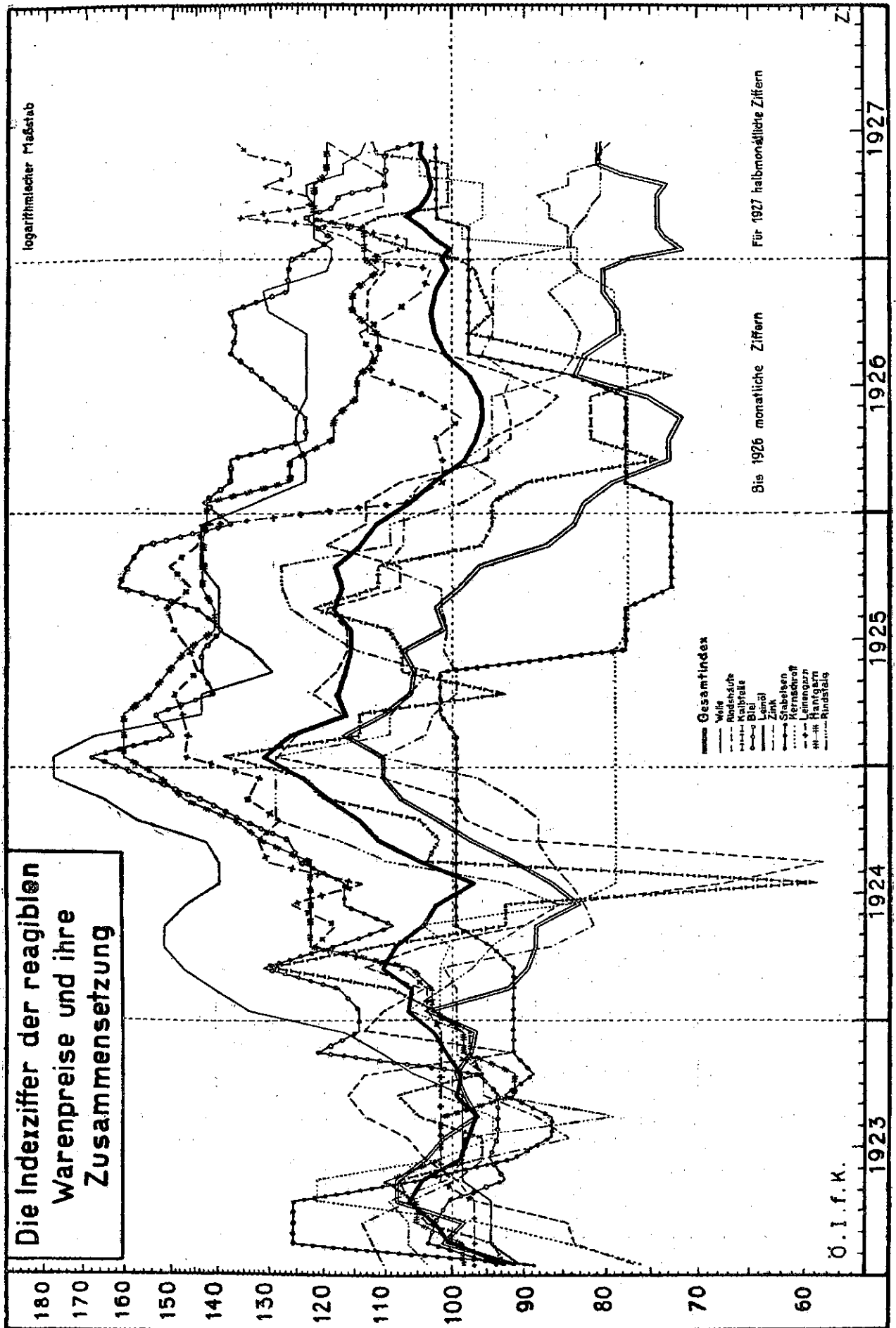
Weniger deutlich ist der Zusammenhang zwischen der Konjunktorentwicklung und den Seite 46 dargestellten Umsätzen der Wiener Giro-Institute zu erkennen. Abgesehen von den Umsätzen des Wiener Giro- und Kassenvereines, die zu etwa der Hälfte bis zwei Dritteln aus dem Effektenverkehr stammen, zeigen die Umsätze in den letzten Jahren eine andauernde, ziemlich unregelmäßige Zunahme. Am meisten von Konjunkturlinien bestimmt scheinen die Umsätze des als Clearinghaus der Wiener Großbanken fungierenden Wiener Saldierungsvereines zu sein.

Auf der gegenüberstehenden Seite ist eine Übersicht über die Zusammensetzung der Indexziffer der reagiblen Warenpreise gegeben. Sie zeigt,



Das Institut setzt in diesem Heft seine Versuche fort, die gesamten erlangbaren Daten über die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft in den letzten Jahren in graphischen Darstellungen vorzuführen und auf ihre Bedeutung als Symptom der Konjunktorentwicklung zu untersuchen. Die nachstehende Darstellung der Entwicklung des Eisenbahngüterverkehrs seit 1923 zeigt deutlich, wie sehr die Transportleistung und die Einnahmen

wie weit tatsächlich die Bewegung der meisten einbezogenen Warenpreise übereinstimmt. Eine wesentliche Ausnahme machen nur die wegen ihrer allgemeinen Bedeutung einbezogenen Preise von Stabeisen und die Preise von Kernschrot. Alle übrigen Preise, namentlich aber die von Häuten, Leinöl, den Metallen und Textilrohstoffen zeigen eine auffallende Ähnlichkeit ihrer Bewegung mit den Durchschnittswerten. Seit Anfang dieses

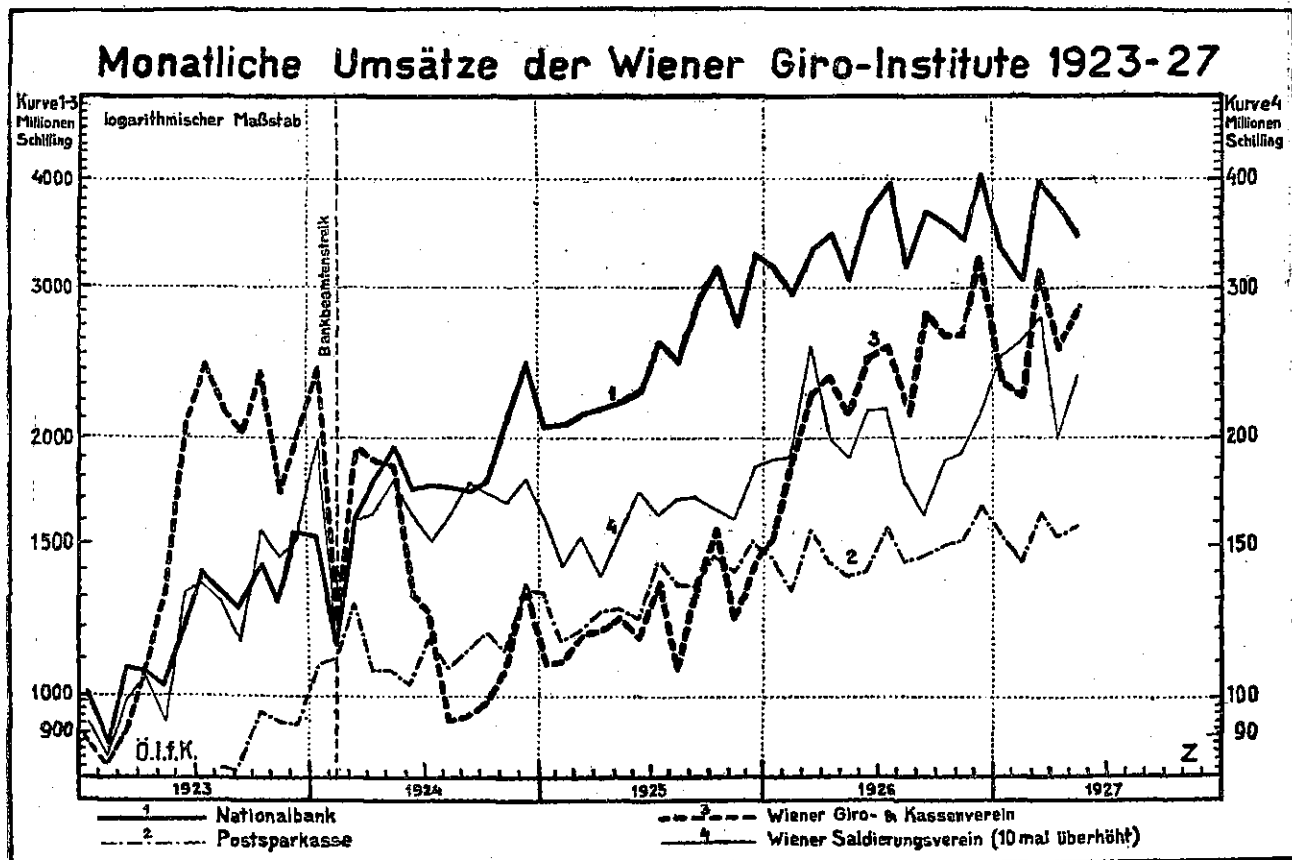


Jahres wird die Berechnung der Indexziffer nunmehr halbmonatlich auf Grund der an jedem 15. und Monatsletzten geltenden Preise vorgenommen. Die früher veröffentlichten Ziffern für dieses Jahr mußten daher auch eine kleine Revision erfahren, da an Stelle der durchschnittlichen, um die Monatsmitte geltenden Preise die jeweiligen Notierungen vom 15. jedes Monats zugrunde gelegt wurden. In der Übersichtstafel auf Seite 43 sind jedoch sowohl bei der Preisbewegung als auch bei den sogleich zu erwähnenden anderen Serien vorläufig nur die Werte für die Monatsmitte berücksichtigt.

Auch für eine Anzahl von anderen Reihen werden nämlich in der nebenstehenden Tabelle halbmonatliche Daten veröffentlicht, die auch in Zukunft regelmäßig wiedergegeben werden sollen. Darunter befinden sich auch Angaben über die Rentabilität festverzinslicher Papiere (6- und 8prozentige Goldpfandbriefe der Niederösterreichischen Landeshypothekenanstalt), berechnet nach ihren Tageskursen. Entgegen den in anderen Ländern gemachten Erfahrungen, wo die Rentabilität der festverzinslichen Goldwerte als besonders empfindliche Symptome der Lage des Geldmarktes angesehen

werden können, zeigen in Österreich diese Ziffern in den letzten 6 Monaten geringe Veränderungen. Namentlich hat sich an ihnen die Ende Juni am Geldmarkt aufgetretene Versteifung noch nicht gezeigt.

Zeit	Durchschnittl. Geldsätze		Ertragnis festverzinsl. Werte		Nationalbank			Indexziffer reagibler Großhandelspreise	Unterstützte Arbeitslose		
	Privateskonte	Erste Kommerzypapiere	6% ige Goldpfandbriefe	8% ige Goldpfandbriefe	Eskompteportefeuille	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Barschatz		Österreich	Österreich ohne Wien	Wien
	% p. a.				Millionen Schilling			Durchschnitt 1923=104	in Tausend Personen		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
15. Jänn.	5.75	7.25	6.32	7.84	73.3	922.0	531.8	101.6	223.5	128.4	95.0
31. "	5.63	6.75	6.32	7.84	58.2	910.4	531.3	100.2	235.5	136.0	99.5
15. Febr.	4.75	6.00	6.32	7.84	48.7	890.5	520.4	102.5	241.6	140.1	101.5
28. "	4.75	6.25	6.32	7.84	58.7	900.8	515.5	104.2	244.3	141.1	103.2
15. März	4.88	6.00	6.32	7.84	43.7	881.4	509.1	106.6	230.5	132.4	98.0
31. "	5.25	5.75	6.25	7.90	80.3	903.7	497.0	104.4	208.3	117.6	90.7
15. April	5.75	6.07	6.25	7.88	85.9	901.9	589.5	103.4	191.0	104.4	86.6
30. "	5.75	6.13	6.25	7.86	113.7	943.1	487.0	103.0	181.2	94.8	86.3
15. Mai	5.38	6.25	6.25	7.87	88.4	904.5	472.4	103.1	168.9	85.3	83.5
31. "	5.38	6.25	6.25	7.88	101.1	930.2	474.6	103.3	158.3	77.4	81.0
15. Juni	5.38	6.25	6.25	7.88	84.2	908.2	468.7	105.0	152.5	73.2	79.3
30. "	5.81	6.75	6.25	7.87	125.0	952.4	472.4	104.8	145.1	67.3	77.8



BEMERKUNGEN ZU DEN WIRTSCHAFTSZAHLN
AUF SEITE 46 BIS 48.

1) Vor September 1924 hat ein regelrechter Markt für Privateskonten nicht bestanden. Die für diese Zeit ausgegebenen Werte stellen die durchschnittlichen Sätze dar, zu denen gelegentliche Umsätze in dem betreffenden Monat erfolgten.

2) Die angegebenen Durchschnittssätze für die Monatsmitte gelten in den Jahren 1923 bis 1926 für Wochengeld, seit Jänner 1927 für Monatsgeld. Da die Berechnung der Reportsätze in den Jahren 1923 und 1924 nach Arrangementperioden und nicht für das Jahr erfolgte, wurden sie, um einen annähernden Vergleich zu ermöglichen, unter der Annahme, daß durchschnittlich 50 Arrangementperioden auf das Jahr entfallen, auf Jahressätze umgerechnet.

3) Die Basis für die in Kolonne 6 und 7 gegebenen Prozentwerte bildet ein willkürlich gewählter Durchschnittswert.

4) Die angegebenen Preisindexziffern gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise.

5) Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise ist ein ungewogenes arithmetisches Mittel der Wiener Preise von Stabeisen, Blei, Zink, Schafwolle, Kornschrot, Leinengarn, Hanfgarn, Ochsenhäuten, Kalbfellen, Rindstalg und Leinöl.

6) Für die ersten beiden Monate der Jahre 1923/25 wurden vom Handelsstatistischen Dienst keine Monatswerte, sondern nur die Summe von Jänner und Februar veröffentlicht. Für März bis Dezember 1925 wurden nur Vierteljahrsangaben veröffentlicht, deren zahlenmäßige Größe jedoch in der „Statistik des auswärtigen Handels Österreichs“ oder den „Statistischen Nachrichten“ nachzulesen sind.

7) Die in den Ziffern für das Jahr 1923 eingeschlossenen Angaben über die Betriebsleistung der ehemaligen Südbahngesellschaft beruhen auf Schätzungen seitens der Generaldirektion der Bundesbahnen.

8) Vorläufige Ziffern.

9) Die Angaben über die Beschäftigung einzelner Industrien gründen sich nicht auf Angaben für alle Betriebe des betreffenden Produktionszweiges, sondern sind auf Grund von Mitteilungen von Firmen berechnet, die zusammen den größten Teil der einschlägigen Produktion in Österreich leisten.

10) In den Ziffern über die Bewegung der Produktion von Walzwaren ist auch der Absatz von Halbzeug eingeschlossen.

11) Einschließlich der Beihilfenempfänger, aber ohne die in der Produktiven Arbeitslosenfürsorge Beschäftigten.

12) Saisonindexziffern: Jänner: 1·39, Februar: 1·43, März: 1·25, April: 1·05, Mai: 0·88, Juni: 0·79, Juli: 0·78, August: 0·77, September: 0·76, Oktober: 0·80, November: 0·93, Dezember: 1·16.

13) Saisonindexziffern: Jänner: 1·22, Februar: 1·23, März: 1·11, April: 1·03, Mai: 0·95, Juni: 0·89, Juli: 0·91, August: 0·91, September: 0·88, Oktober: 0·87, November: 0·92, Dezember: 1·07.

14) Saisonindexziffern: Jänner: 1·59, Februar: 1·62, März: 1·40, April: 1·04, Mai: 0·81, Juni: 0·69, Juli: 0·65, August: 0·63, September: 0·65, Oktober: 0·73, November: 0·94, Dezember: 1·28.

15) Mitgeteilt vom „Creditorenverein von 1870“.

16) Ab Jänner 1927 nur die im Ausgleichsverfahren noch nicht behandelten Konkurse.

Österreichische Wirtschaftszahlen, Fortsetzung

Table with columns for 'Arbeitslosigkeit' (Unterstützte Arbeitslose, Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose) and 'Insolvenzen' (Gerichtliches Ausgleichsverfahren, Konkurse). Rows represent months from 1923 to 1927, with sub-columns for different regions (Österreich, Wien, etc.) and industries (Metallindustrie, Textilindustrie, etc.).

Anmerkungen 1) bis 16) siehe S. 47, * ohne Gmünd.